

Interpellation

Eingereicht von Nationalrätin Barbara Gysi (SP/SG) am 2. Juni 2016

Massnahmen zum Gedenken an die «Kinder der Landstrasse»

Zwischen 1926 und 1973 wurden unter dem Deckmantel des «Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse» der Stiftung Pro Juventute rund 600 jensische Kinder ihren Familien entrissen. Der Bund unterstützte diese Aktion finanziell. Ziel des Hilfswerks Kinder der Landstrasse“ war es gemäss Alfred Siegfried, Projektverantwortlicher des «Hilfswerks», die Schweizer Jenischen zu «sesshaften, brauchbaren Bürgern» zu machen. Die jensische Kultur sollte somit ausgerottet werden. Für die Betroffenen hatten die Fremdplatzierungen und fürsorgerischen Zwangsmassnahmen tiefgreifende Folgen: Sie waren oft grausamen Misshandlungen und sexuellem Missbrauch ausgesetzt, ein Viertel von ihnen wurde kriminalisiert und weggesperrt. Am 3. Juni 1986 entschuldigte sich der Bundesrat für dieses Unrecht. Doch bis heute gibt es weder ein Mahnmal, noch einen Gedenktag für die Betroffenen des «Hilfswerks». In den Schweizer Schulbüchern sucht man vergeblich nach dem düsteren Kapitel. Bei der jüngeren Generation ist diese systematische Verfolgung einer Schweizer Minderheit kaum mehr präsent und droht in Vergessenheit zu geraten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen werden ergriffen, um der Verfolgungsgeschichte der Jenischen in der Schweiz zu gedenken?
2. Insbesondere wie wird die jüngere Generation über dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte informiert?
3. Kann sich der Bundesrat vorstellen eine Gedenkstätte zu unterstützen?
4. Wie wird der jensischen, der fahrenden Kultur in unserem Land genügend Raum gegeben?